

3. Weidatal-Bike-Marathon, 26.07.09

Die Erinnerungen an die harte Strecke letztes Jahr waren noch nicht verblichen, und da war es schon wieder soweit. Carsten und ich hatten uns für die Langstrecke über 100 km gemeldet, um eine Woche vor Seiffen noch mal die Distanz zu schnuppern. Was letztlich dabei herauskam, war nicht so toll.

Ich war heute dran mit Fahren und kam natürlich pünktlich beim Schwein an, das seinerseits zu meiner Verwunderung auch schon bereit stand. Vergessen wurde diesmal auch nichts. Glückwunsch!

Wir kamen pünktlich in Weißendorf an. Nach zügiger Anmeldung, denn es wollte kaum jemand die Langdistanz fahren, und Shake Hands mit unseren Stein-Bikes-Kumpeln „Robodoc“ Sebastian, Steffen, Marcel, André und natürlich ihren Begleiterinnen, ging's dann schon los. Nach 3 km verhaltenem Start wurde es im Gelände dann zügig. Da wir die alte Strecke aus organisatorischen Gründen z. T. nicht mehr fahren durften, wichen wir auf teilweise sehr provisorisch fahrbar gemachte Singletrails über Stock und Stein aus. Da war nicht wirklich ein Weg, und hätten wir diesen nicht nach ein paar Minuten verlassen dürfen, dann hätten wir womöglich noch das Bernsteinzimmer gefunden. Ich fuhr zu dem Zeitpunkt in der ersten Gruppe mit, am zweiten Berg jedoch musste ich die Jungs fahren lassen, die bis auf eine Ausnahme die Mitteldistanz angingen. Die Strecke sollte noch hart genug werden, härter noch als letztes Jahr. Gleich in der ersten Holperabfahrt nahm meine Trinkflasche Reißaus, so dass mir für 1 Stunde nur noch 0,25 l der zweiten Flasche übrig blieben. Das fing ja gut an. Kurz danach verfuhr ich mich zu meinem Glück, und kurz hinter mir bogen auch Carsten und einige andere Fahrer falsch ab. Ich hörte das Schwein brüllen: „Sind wir hier auch richtig?“ „Liebes Schwein, wir sind falsch.“ Der Weg war auf einmal zu Ende und ich schaute nicht schlecht, als vor mir ein Schanzentisch ins Blickfeld rückte und unten im Tal am Schanzenauslauf meine Kontrahenten vorbeifuhren. Doch anstelle, wie alle anderen auch wieder umzudrehen, entschied ich mich, den sehr steilen Aufsprunghügel runterzulaufen. Das war nicht ungefährlich, da unten noch ein Drahtseil gespannt war. Dass es eine völlig bescheuerte Aktion war, stellte sich spätestens dann heraus, als Carsten, der sich ja auch verfuhr, während meines Abstieges unten vorbeiradelte. Es gingen ca. 2 min ins Land, bis ich wieder auf der Strecke war - gleich vor mir den Gegenhang. Die Motivation war erst mal dahin. Und als dann noch der Hobby-Lado an mich bergauf heranfuhr, dachte ich mir: „Aßmann, jetzt reiß dich endlich zusammen!“ Da drehte ich wieder hoch, holte die Leute inkl. Carsten vor mir ein und versuchte, das Loch zur Gruppe um Robodoc wieder zuzufahren. Nach ein paar Kilometern kam ich in einem ausnahmsweise flachen Abschnitt an die Gruppe ran, drückte aber gleich zügig vorbei und zerlegte dabei die Gruppe auch noch ein wenig. Zu sechst waren wir fortan unterwegs, denn weggekommen von der gesamten Gruppe bin ich leider nicht. Über Stock und Stein, Wurzeln und kaum auszumachenden Wegen beendeten wir nach zwei abschließenden Hammeranstiegen die erste 34-Kilometer-Runde. An den Anstiegen merkte ich jedoch schon, dass es heute deutlich schwerer ging als die Wochen zuvor. In der zweiten Runde fuhren wir weiterhin zusammen. An den steilen Rampen bekam ich die Probleme nicht in den Griff, blieb aber trotzdem dran. Jens Scholze, umhüllt von einem dezenten Knoblauchgeruch, fuhr bergauf immer Vollgas und riss ständig Löcher, die ich anschließend wieder stopfen musste. Dann gab es Mitte der Runde im Wald so eine blöde Zick-Zack-Abfahrt, die ich in der ersten Runde noch gut meisterte. Diesmal jedoch ging's ordentlich in die Hose. Ich steuerte eine Rechtskurve zu früh an, so dass es recht steil wurde - zu steil. Voll in die Eisen steigend hob doch tatsächlich mein Hinterrad vom Boden ab. Mein Vorderrad blieb an einem quer liegenden Baumstamm kleben, ich überschlug mich 1 Mal, kam unsanft auf und kullerte den Abhang herunter. Muss super ausgesehen haben. Jedenfalls ist außer ein paar Schürfwunden und einem Tannenzapfen im Helm nichts weiter zurückgeblieben - ach ja, die Motivation leider doch. Ich kletterte den Hang auf allen Vieren wieder hoch, schnappte mein Rad und nahm heute schon zum zweiten Mal die Verfolgung auf. Meinen beiden Begleitern, Jens Scholze und Torsten Mützlitz, die den Sturz sahen, fuhr ich zu diesem Zeitpunkt wieder etwas davon und war fast an Hot Docs Gruppe dran. Doch dann war ich erst mal völlig grau. Der Puls dümpelte nur bei 155 Schlägen herum, und GA2 im Rennen ist nicht wirklich vorteilhaft. In einer Linkskurve legte es mich dann nochmals; Jens kam von hinten wieder ran und zog bergauf vorbei und mit ihm der Knoblauchgeruch. Das mit dem niedrigen Puls ging dann noch eine ganze besch... Runde so. Matej Meyer überholte mich auch noch zu Beginn der 3. Runde. Nun endlich musste doch mal meine Rakete zünden!?

Das Schwein verfuhr sich indessen noch weitere 2 Mal und stieg völlig demotiviert nach 2 Runden aus dem Rennen aus. Es war heute aber auch nicht sonderlich schwer, sich zu verfahren. Die Pfeile auf dem Boden waren nicht immer gut sichtbar und Zuschauer, die evtl. den Weg hätten weisen können, gab es so gut wie keine. Weitere Einzelheiten außer ein paar bösen Worten zu einem nervenden und labernden Windschattenfahrer und die berechtigte Unmut über einige Verpflegungsstationen habe ich zu Carstens Rennen leider nicht. Jedenfalls dümpelte ich so im RTF-Tempo durch die Wälder und hatte mich total satt. Erst ein Gel und eine Cola verhalfen zu etwas Besserung die letzte halbe Stunde. Der Puls stieg immerhin wieder auf bis zu 170 Schläge, doch nach vorne war der Zug schon lange abgefahren. Am Ende sprang nach 4:43 h, 2200 Hm, 103 km, 7 Trinkflaschen und 6 Gels ein enttäuschender 5. Rang heraus. Robodoc wurde starker Zweiter. Nur der Christian „das Leiden Christi“ Kreuchler war mal wieder schneller. Rudi von Biehler wurde gefolgt von Matej Meyer Dritter. Die Platzierungen meiner Team-Kollegen auf der Mitteldistanz findet Ihr unter dem Link „Ergebnisse“.

Nach dem Rennenleckten wir dann Wunden, wuschen uns sauber und genossen ein Bierchen auf der Siegerehrung - natürlich alkoholfrei. Der Rudi zündete sich noch schnell eine Kippe an, nachdem er sich wahrscheinlich unwissend aus demselben Wasserbottich mit demselben Wasser wusch, welches ich ein paar Minuten vorher zu einer gründlichen Reinigung meines verschleimten Gesichts und meiner verdreckten, teils blutigen Gliedmaßen verwendete. Respekt, Rudi!

Vielen Dank einmal mehr an Babett als Trinkflaschenversorgerin und Katja als Reinigungs- und Knuddelfeh! Was bleibt als Fazit? Eine Woche vor Seiffen ging die Generalprobe für das Schwein und mich gründlich schief. Die Form der letzten Wochen ist wie weggeblasen. Vielleicht lag's an zu wenig Regeneration, vielleicht an der miesen Nacht? Oder hab' ich mich beim Zufahren der Löcher übernommen? Keine Ahnung. Fakt ist, dass immer wenn Robodoc mit mir am Start steht, es bei mir nicht geht. Lieber Dr. O, hab' ein Einsehen mit mir und erlöse mich bitte von diesem Fluch!